



## Forstschutz-Information Juli

Herausgegeben von der Abteilung Waldschutz und Waldzustandsüberwachung

10.07.2008



### Aktuelle Informationen zu den Themen:

- Aktuelle Borkenkäfersituation
- Schäden in Douglasienkulturen
- Auftreten des Citrusbockkäfers

## Zur Buchdruckerbefallsituation

Der vorausgesagte Anstieg des Buchdruckerbefalls findet statt und spiegelt sich in der Juni-Meldung eindrucksvoll wider. Von den Forstämtern wurden **32.774 fm frischer Stehendbefall** gemeldet. Im Juni 2007 waren es dagegen nur 8.627 fm Käferholz. Beeindruckend bedrohlich und für die nächsten Monate nichts Gutes verheißend ist der Anstieg der Befallsstellen. Gegenüber dem Vorjahresmonat kam es zu einem Anstieg von 734 Tflf. auf aktuell 2.511 Tflf..

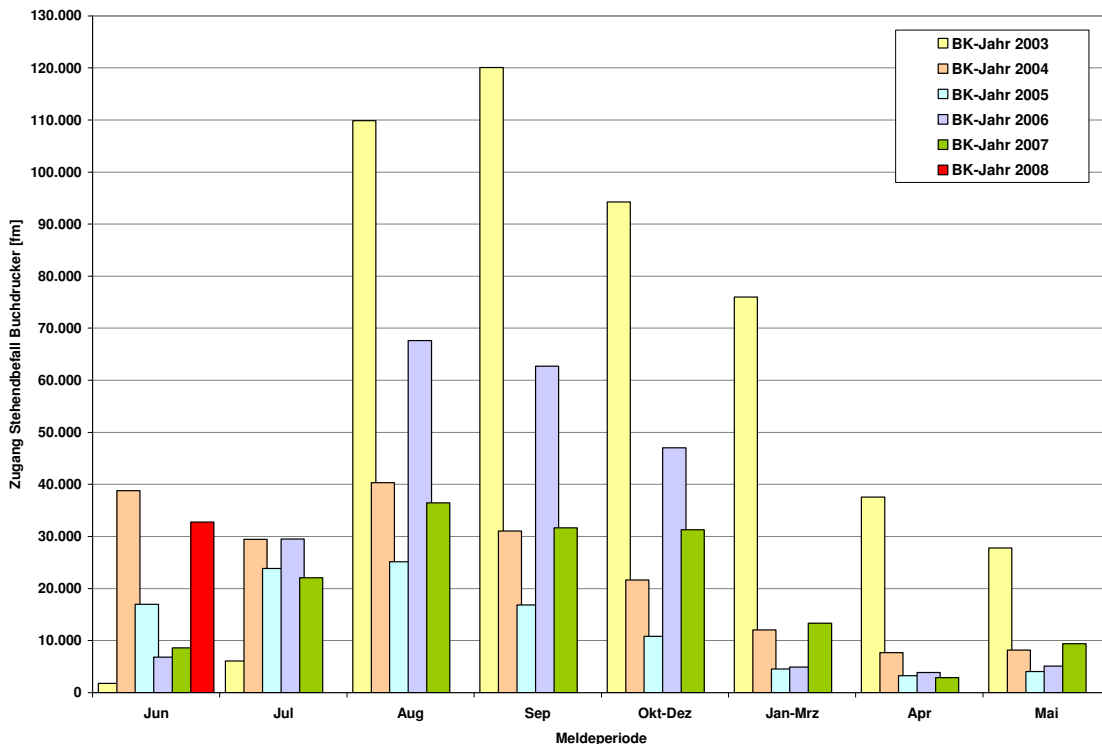


Abb. 1: Stehendbefallsmenge Buchdrucker in den Meldeperioden der Borkenkäferjahre 2003-2008

Nach ihrem Reifungsfraß sind die Jungkäfer der ersten Generation bei optimalen Witterungsbedingungen in den letzten Tagen ausgeflogen. Der Befallsdruck auf die Fichten hat sich damit weiter erheblich verstärkt.

In den folgenden Abbildungen sind die aufsummierten Käferfangzahlen von einigen Monitoringflächen dargestellt. So haben beispielsweise Flächen, die 2007 schon eine hohe Käferpopulation hatten, wie im Revier Judenbach (ein Käferschwerpunkt im FoA Sonneberg), auch dieses Jahr wieder hohe Käferfänge. Hier sind die Bestände weiterhin durch den Buchdrucker extrem gefährdet. Eine ganz andere Situation dagegen im Revier Cursdorf (FoA Neuhaus), hier wurden 2007 erst zur Jahresmitte Schwarmaktivitäten des Buchdruckers in der Monitoringfalle registriert. Das auf der benachbarten Fläche angefallene Kyrillschadholz hatte eine höhere Attraktivität für die Käfer als die Falle. Erst die sich in den Nachbrüchen und Restholz entwickelnden Käfer wurden beim Schwarmflug von der Falle angelockt. Das aus diesen Käferbruten entstandene Potenzial zeigen die aktuellen Käferfänge der Monitoringfalle jetzt deutlich an.

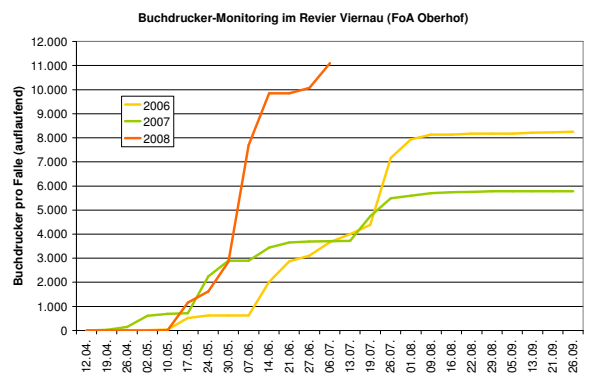
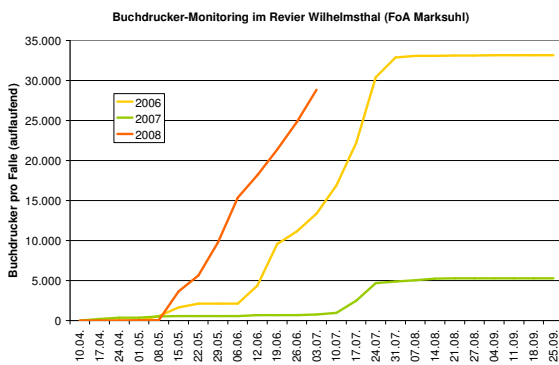
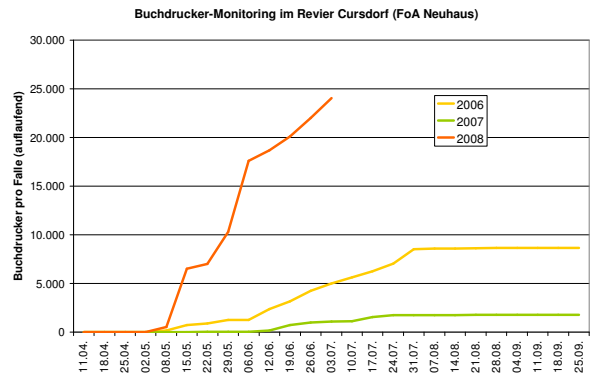
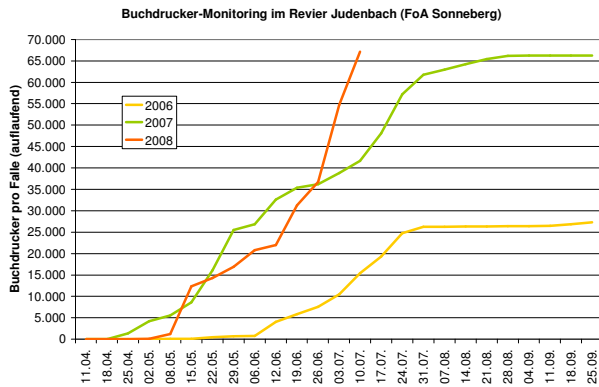


Abb. 2: Auflaufende Buchdruckerfangzahlen von Monitoringfallen

Tab. 1: Vergleich der Käferfangsummen in den Monitoringfallen Juni 2007 und 2008

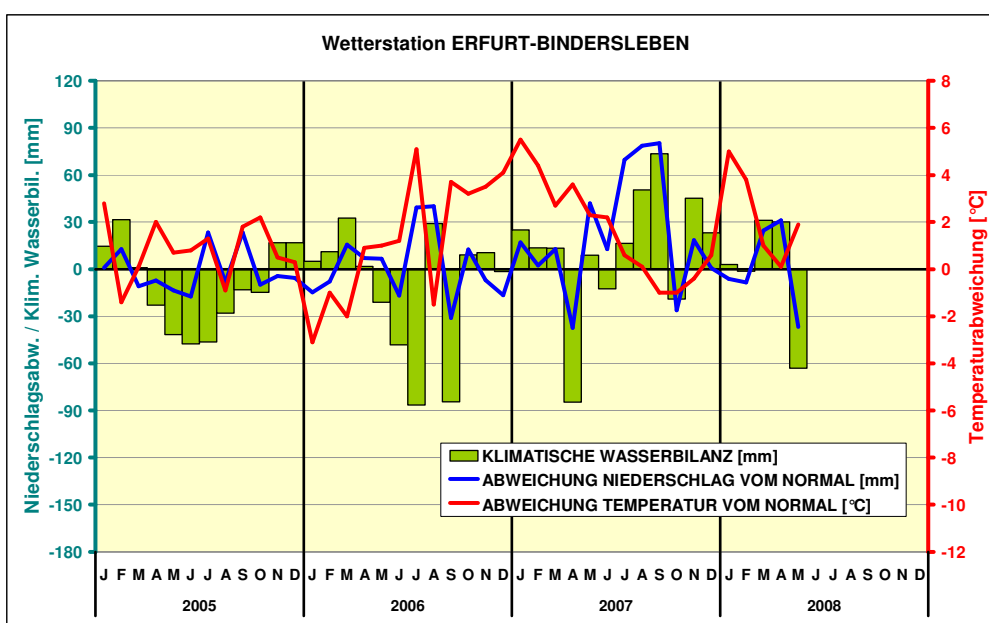
Forstamt	Revier	Buchdrucker-Fangsummen bis Ende Juni (Käfer pro Falle)	
		2007	2008
Bleicherode	Wiegersdorf	430	8.510
Bad Salzungen	Grundhof (07.07.)	1.557	12.775
Heldburg	Veilsdorf (Ende Mai)	1.663	2.937
Sonneberg	Judenbach (07.07)	41.630	67.137
Neuhaus	Cursdorf	1.065	24.040
Oberhof	Viernau	6.130	14.490
Finsterbergen	Crawinkel	3.712	11.103
Bad Berka	Blankenhain	7.920	11.405
Bad Berka	Ettersburg	44.745	11.346
Schleiz	Künsdorf (Ende Mai)	850	850
Schleiz	Tanna (Ende Mai)	1.100	4.025
Paulinzella	Weißbach	14.691	19.375
Neustadt	Wernburg	35.900	39.075
Weida	Schömberg (07.07.)	34.545	33.480
Marksuhl	Wilhelmsthal (07.07.)	780	28.850

Mit welcher Intensität sich der Buchdruckerbefall weiter entwickelt, hängt von der Intensität der Gegenmaßnahmen in den Revieren (Erkennung und Sanierung des Befalls) und vom Verlauf der Witterung ab.

Im Mai, und das zeigen die Abbildungen zum Witterungsverlauf, lagen die Niederschläge weit unter den langjährigen Mittelwerten.

Mai 2008	Artern	33,3 % Niederschlag des langjährigen Mittelwertes
	Leinefelde	14,5 % Niederschlag des langjährigen Mittelwertes
	Erfurt	37,5 % Niederschlag des langjährigen Mittelwertes
	Gera	24,0 % Niederschlag des langjährigen Mittelwertes
	Meinigen	4,2 % Niederschlag des langjährigen Mittelwertes

Entspannt sich diese Situation nicht, haben die Fichten zur nächsten Schwarmperiode des Buchdruckers ein noch geringeres Abwehrvermögen. Im Juni hat sich die Situation offensichtlich nicht entschärft (konkrete Daten für Juni liegen aber noch nicht vor)!!



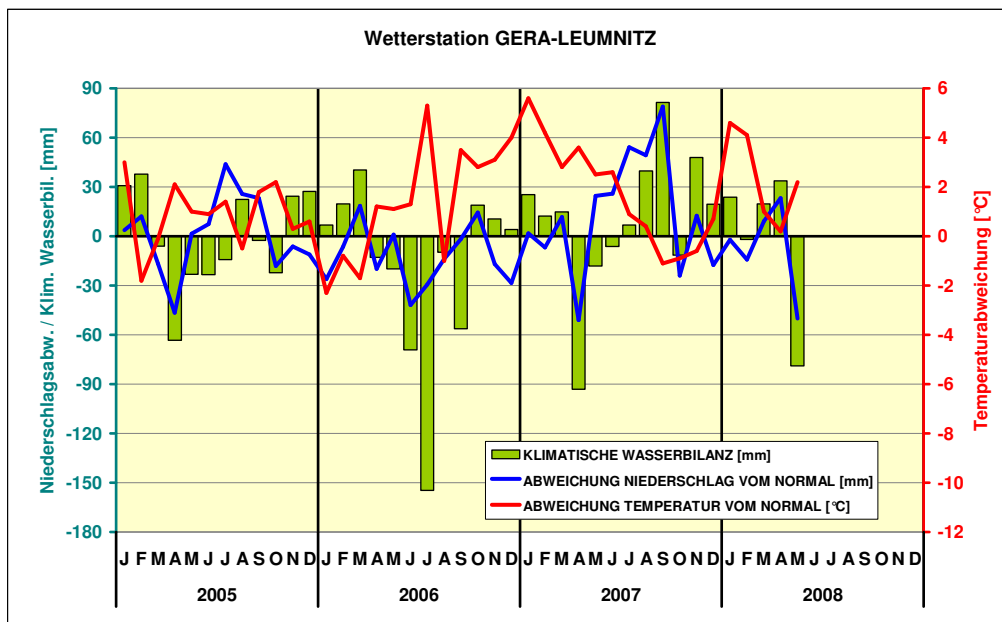


Abb. 4: Abweichung der Niederschlags- und Temperaturwerte von den langjährigen Mittelwerten und die Klimatische Wasserbilanz der Station Erfurt-Bindersleben und Gera (Quelle: Agrarmet. Monats-bericht, Hrsg.: Dt. Wetterdienst)

In den nächsten zwei, höchstens drei Wochen besteht noch mal die Chance, anhand des Bohrmehlauswurfs der sich jetzt einbohrenden Käfergeneration den Befall frühzeitig zu erkennen und die Sanierung von ganzen Käfernestern einzuleiten.

Ein riesiger Flächenpool (alle aktuellen und Vorjahres-Käferflächen sowie die Kyrill- und Emma-Schadflächen) sind dazu laufend auf Befall zu kontrollieren.

Das Warten auf das sonst untrügliche Zeichen von Käferbefall „die roten Kronen“ der Fichten ist in diesem Jahr fehl am Platze. Meist sind die Kronen der Befallsbäume noch grün und die Rinde fällt bereits ab. Ein deutlicher Hinweis auf frischen Befall ist jetzt auch starker Nadelfall auf dem Boden.



Abb. 5: Grüne Fichtennadeln auf dem Waldboden - untrügliches Zeichen für Buchdruckerbefall

### Ausfälle in Douglasienkulturen

Es mehren sich die Informationen über Ausfälle in Douglasienkulturen. Douglasien reagieren im Jahr der Pflanzung sehr sensibel auf Wasserverluste. Um ein Austrocknen der Wurzeln zu vermeiden, ist die Zeit zwischen Ausheben der Pflanzen und dem Auspflanzen auf der Fläche möglichst kurz zu halten. Versäumnisse in dieser Zeit erhöhen die Ausfälle in den Kulturen deutlich. Ein Hinweis, dass Trockenheit und Störungen bei der Wasserversorgung eine Rolle spielen, ist der Nachweis des Schwächeparasiten *Allantophomopsis pseudotsugae* in einer Kultur im FoA

Schmalkalden. Die Phomopsis-Krankheit kann an Bäumen verschiedener Altersklassen auftreten. Die häufigste Verbreitung findet dieser Pilz als Saprophyt, in dem er durch Lichtmangel abgestorbene Zweige der Douglasie besiedelt und abbaut. Auf jungen Douglasien, die unter Wassermangel leiden, tritt dieser Pilz als Schwächeparasit auf. Ein erhöhtes Befallsrisiko besteht daher unmittelbar nach der Pflanzung (Wasserverlust in der Anwuchsphase, Pflanzschock). Befallene Jungpflanzen lassen an den Stämmchen oder Zweigen triebumfassende Einschnürungen sowie ein verstärktes Dickenwachstum oberhalb der Befallsstelle erkennen. Gerade die Douglasie ist im ersten Jahr nach der Pflanzung, wenn die Bäumchen durch vorangegangene Wasserverluste weniger widerstandsfähig sind, in erhöhtem Maße krankheitsanfällig. Die Pflanzen sollten möglichst nur kurz im Einschlag gelagert werden. Kulturen unter Schirm oder mit Seitenschutz tragen zur Verringerung des Krankheitsrisikos bei.

### **Quarantäneschädling: Citrusbockkäfer (*Anoplophora chinensis*)**

In zwei Bundesländern schlüpfte dieser Bockkäfer (Abb. 6) aus neu gekauften Fächerahornbäumen. Der Citrusbockkäfer zählt in seiner asiatischen Heimat zu den gefährlichsten Schädlingen vor allem an Citruspflanzen, aber auch an Laubbäumen. Der Citrusbockkäfer steht daher in der Europäischen Union seit vielen Jahren auf der Liste der Schadorganismen, deren Einschleppung in die Mitgliedsstaaten der EU verboten und deren Ausbreitung innerhalb der EU verhindert werden muss. Der Käfer kann viele heimische, auch völlig gesunde Laubbäume wie Ahorn, Buche, Weide, Birke, Platane, Haselnuss, Rosskastanie oder Apfelbäume befallen und zum Absterben bringen.

Die jetzt befallenen Pflanzen stammen aus dem Bestand einer großen Supermarktkette, die im Mai 2008 mehr als 100.000 Fächerahornbäume deutschlandweit verkaufte. Die Bäume sind mit der Bezeichnung „*Acer palmatum*“ ausgezeichnet. Es ist zu befürchten, dass weitere befallene Bäume in vielen Privathaushalten angepflanzt wurden.



Abb. 6: Citrusbockkäfer  
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz



Abb. 7: Ausbohrloch des Citrusbockkäfers

Das Julius Kühn-Institut (JKI, ehemalige Biologische Bundesanstalt) bittet daher alle Personen, die in den letzten Monaten junge *Acer palmatum* in einer Baumschule oder einem Supermarkt gekauft haben, dringend, ihre Pflanzen ab sofort mehrfach wöchentlich auf Spuren von Bohrspänen, Ausbohrlöcher (Abb. 7) bzw. erwachsene Käfer (siehe Bilder) zu kontrollieren und verdächtige Pflanzen oder Käfer dem nächsten zuständigen Pflanzenschutzdienst ihres Bundeslandes zu melden. Gefundene Käfer müssen eingefangen werden, um zu verhindern, dass sie sich

ausbreiten und heimische Bäume befallen. Die Larven des Citrusbockkäfers leben ein bis zwei Jahre versteckt im Holz der Bäume. Daher sind befallene Bäume oft erst an den nahezu runden, ein bis 1,5 Zentimeter großen Löchern meist in der Nähe der Wurzeln, aber auch an den Wurzeln zu erkennen, aus denen sich die Käfer aus dem Holz herausbohren. Vor dem Schlupf der Käfer kann man teilweise auch Bohrspäne am Stammfuß, auf der Erdoberfläche oder in der Bodenstreu sehen. Der Hauptflug der Käfer beginnt in Deutschland im Juni.

Ein Merkblatt mit näheren Informationen zum Citrusbockkäfer steht im Intranet unter: [Dosro/Informationen/Waldschutz/Forstschutzinformationen](#).